

Erasmus Erfahrungsbericht

Hochschule Luzern - Wintersemester 2011/12



Als ein Architekturstudent der Beuth Hochschule für Technik in Berlin, hab ich mich entschieden den 5. Fachsemester im Ausland zu verbringen. Meiner Meinung nach bietet sich diese Zeit vor der Bachelorarbeit am besten an, da man noch nicht so sehr mit den Vorbereitungen überwältigt ist und doch schon gewisse Grundkenntnisse hinter sich hat.

In diesem Bericht werde ich versuchen den potenziellen Interessenten für den Erasmus Aufenthalt in der Schweiz einige Tipps zu geben.

Die Vorbereitung verlief in meinem Fall eher ungewöhnlich, da ich mich sehr spät für den Auslandssemester entschieden habe und eigentlich nicht mit einem Erasmusprogramm rechnete. Als ich jedoch in Mai die Schulen in der Schweiz bezüglich des Studiums ansprach, wurde mir ein Platz an der Hochschule Luzern zugesprochen und zusätzlich noch die Möglichkeit angeboten, sich über Erasmus zu bewerben!

Dank der Bemühungen beider Auslandsämter, sowohl der Heimathochschule in Berlin als auch der Gasthochschule in Luzern, hat es alles zu meiner grossen Begeisterung geklappt, und ich konnte mich endlich auf die Modulauswahl konzentrieren.

Dies erwies sich als nicht besonders einfach.

Die Module an der Hochschule Luzern sind natürlich nicht 100% identisch mit denen in Berlin, was sich aber sehr unterscheidet ist die Differenzierung der Modulangebote im Winter- bzw. Sommersemester.

Das heisst man kann nur die Hälfte der Fächer in einem der beiden Semestern belegen und vice versa.

Auch die einzelne Modulbeschreibungen sind sehr schwierig zu finden und es kostete mich viele Nerven und Zeit um einen vernünftigen Stundenplan zusammenzustellen, der jedoch nach dem Semesterbeginn wieder geändert werden musste und ich nun mit gesamt 27 ECTS mit meinem Studium begann. Ich hoffte, dass mir wenigstens der Grossteil angerechnet wird.

Die Abteilung der Technik und Architektur befindet sich etwa 30min zu Fuss vom Stadtzentrum entfernt oder gemütliche 6 min mit dem Zug, wenn man nicht gerade die Stosszeit erwischt. Damit werden die 6 min schnell zu einer Höllenreise wo man um jeden freien Quadratzentimeter kämpft und Klaustrophobikern nicht gerade zu empfehlen ist.

Dadurch hab ich die Wohnungssuche auf Stadt Luzern und die Umgebung der Hochschule begränzt. Angefangen habe ich etwa zwei Wochen vor dem Studienbeginn, ich muss jedoch sagen, dass ich im Notfall eine Unterkunft bei Bekannten in der Nähe hätte.

Die Wohnungsangebote der HSLU sind über die StuWo (Studentisches Wohnen <http://stuwo.datcom.ch/>) zu finden und mit ein bisschen Glück lassen sich gute Privatangebote aufspüren. Die schweizerischen Vermieter sind meistens sehr freundlich und Hilfsbereit, jedoch auch sehr pünktlich und offiziell. Ich habe eine sehr gemütliche und preiswerte 1-Zimmerwohnung im Zentrum Luzerns gefunden, wo praktisch alles zu erreichen war.



Stadt Luzern liegt in der Zentralschweiz, etwa 50km von Zürich entfernt am nordwestlichen Ende des Vierwaldstättersee. Mit über 70'000 Einwohner ist zwar Luzern nicht die grösste Stadt der Schweiz, bietet jedoch atemberaubende Atmosphäre und viele Freizeitmöglichkeiten. Von Shoppen bis zu Bergwanderungen an dem nicht weit entfernem Berg namens Pilatus.

Für 50 CHF (42€) bekommt man als Student eine Monatskarte, die für den Stadtkern und die naheliegende Stadtteil gelten. Es ist zwar nicht gerade günstig, jedenfalls aber preiswerter als einzelne Fahrscheine für 2.60 CHF (2.2 €).

Die Züge sind dafür aber sehr sauber, fast steril, wie viele Sachen in der Schweiz.

Mein Studium begann mit einer sehr umfangreicher Begrüssungsveranstaltung von International Office der HSLU. Eine Broschüre mit wichtigsten Informationen über das Stadtleben und über verschiedene Bürokratische Angelegenheiten die zu erledigen waren, wie z.B. Anmeldung beim Anwohneramt oder die Krankenversicherung.

Eine detaillierte Karte mit der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten war ein angenehmer Bonus, der sich immer wieder mehr als nützlich erwies.

Der erster Schock kam, als ich mein Stundenplan gesehen habe. An zwei von den 4 Tagen hatte ich Unterricht von 8:30 bis zur 21:30 was ich alles andere als angenehm empfand. Die Sonne habe ich grossteils nur aus dem Atelier gesehen, weil die Tage langsam mit Annäherung des Winters kürzer wurden. Es ist aber nur eine Angewohnungssache. Offiziell mussten wir nie länger als bis 21 Uhr an der Uni bleiben, und der Unterricht am späten Nachmittag war auch eher gelassen.

Überraschenderweise war die Unterrichtssprache Hochdeutsch und praktisch alle, auch die Studenten, haben sich daran gehalten, was das Studium wesentlich erleichterte.

Insgesamt war ich mit dem Studienablauf sehr zufrieden. Sowohl die Dozenten als auch die Kommilitonen waren sehr offen und haben damit die Integration auch wesentlich angenehmer gemacht.



Da in Luzern sehr viele Studenten wohnen, ist für ein ausreichendes Nachtleben gesorgt. Die Parties fangen meistens schon am Donnerstag an und es stehen genügend kulturelle Ereignisse zur Auswahl. Kinos, Theater oder nur ein Glas Wein, man findet immer ein angenehmes Lokal.

Als sehr negativ erwies sich meine Erfahrung mit Zahnärzten. Zu meinem Unglück hatte ich einen zahnärztlichen Notfall, der nicht nur sehr Schmerzhaft war, sondern auch noch sehr viel Geld kostete. Jeder

Zahnarzt (auch Notaufnahme) wollte eine Zahlung im Voraus, was aber schöne 600 CHF (500 €) waren. Ohne Bargeld wird man nicht mal aufgenommen, obwohl die Krankenversicherung alles zurückzahlen soll, ist es besser auf dem Bankkonto einen Notfallsbetrag zu haben um unangenehme Situationen zu vermeiden.

Generell empfinde ich den Auslandssemester als sehr hilfreich. Ich hatte gute Möglichkeit meine erlernten Fähigkeiten zu verbessern und neue Kontakte zu knüpfen. Die Monotonie des Studienalltags zu brechen ergibt eine neue Motivation und stärkt das Selbstbewusstsein.